



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi

Avancini, Niccolò

Duderstadt, 1672

Am 3. Sonntag nach der HH. drey König Tag. War[u]mb Christus hat wollen
geopffert werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

welches sie von den drey Weisen empfangen
 hatte/ hierzu hette anwenden wollen. Erwöl-
 te aber der armen opffer/ weil sie gesehen
 auch Jesus wegen unser arm worden. Du
 aber erwöhlest für dich/ ja trachtest hitzig dar-
 nach/ und gebrauchest dich dessen/ das für
 nehmer und besser ist. Heist das den Armen
 Jesu nachfolgen? Es ist kein zweiffel daß
 das Opffer der Turteltaublein umb so
 desto angenehmer je unächtiger es an sich
 war/werde gewesen seyn. Was für ein Opffer
 bist du deinem Gott darzubringen entschlossen?

3. Erwege die Andacht/ mit welcher sie
 den Sohn und das Opffer den hohen Priester
 dargeben; mit was reiner Meynung/ Liebe
 Vergleiche dein Andacht mit dieser/ und
 wie viel dir noch abgehe. Laß dir auch zu
 sehen gehen/ wie sehr du dero in deinem Stand
 vonnöthen habest. Nim gewisse zeit/ und
 bringung vor dich / durch welche du dich
 und mehr mit Gott vereinigest.

Am 3. Sonntag nach der H
 drey König Tag.

Warmb Christus hat wollen geopfert
 werden.

1. Sie brachten Jesum gen Jerusalem / auff
 daß sie ihm darstellten den Herrn. Luc. 2.

Nimm in acht / daß der Befahgeber
 dasjenige was er mündlich gebotten /
 würcklich erfüllen wolle. Ein Befah-
 geber oder Lehrer macht sein Befah oder Lehr
 nicht besser bewerth / als wan er es mit dem
 Werck bekräftiget. Du redest bey anderen
 viel von Gott und der Tugend : Thust du es
 aber auch? Von Christo wird der nicht gelobt /
 welcher nur allein andere gelehret / und gute
 Befelch außgeben hat / sonderen der / der es
 thut / und lehret. Sih zu / daß du dein Lehr
 mit dem Werck bestättigest / dan die Tugend
 nicht in Worten / sondern in Wercken bestehet.

2. Betrachte daß der die Demuth zu leh-
 ren ankommen war; Sie zu üben kein gele-
 genheit unterlassen habe. Er wurde für einen
 lautern Menschen angesehen / und als wäre er /
 wie sie / zu dem Befah der Sünden verbunden:
 Achte aber dieses nit / weilen er vielmehr auff
 das wolgefallen Gottes / als auff sein eygne
 Ehr sein absehen hatte. Du aber zielest viel-
 leicht auff das widerspiel? Ja ensiehst viel-
 leicht auch Gott das / was du ihm zu geben

schul.

Schuldig bist. Je mehr du dich umb dein
ne Ehr bewerbest/ desto minder wird
dein Ehr befürderen/ und dir solche nimmer
mehr gestatten. Dan sein Ehr wird er feiner
anderen geben.

3. Betrachte daß Christus' auff zwey
Weiß habe wollen unser seyn. Dahero
er neben dem daß er uns von dem Him
chen Vatter gegeben war/ auch in seiner
ferung von uns erkauffet werden; spricht
Thom. de villanova. Sihe wie Gott immer
dar newe gelegenheit suchet/ und uns
vermehret/ damit du desto mehrern
zu ihme/ als zu einer dir zugehörigen
habest Wie begegnest du ihme hinwider?
viel gelegenheiten stehen dir zu hande?
viel lassst du nachlässiger weiß foruber
Wende hinfuro grosseren Fleiß an / daß
dich mehr als bißhero Gott verpfändest.
wird dir von einer jeden Stundt/ ja jeder
Creatur gnugsam anlaß gegeben. Je mehr
du dich mit Gott verbindest/ desto mehr
verbindet sich auch Gott mit dir.

Mon